

von 785 Millionen ergeben, also mehr als ein Drittel der Erdbevölkerung. Das wäre eine gewaltige Macht, wenn hinter diesen Zahlen immer eine lebendige innere Überzeugung stünde und der Glaube der Christen nicht vielfach von Gleichgültigkeit und Skepsis angekränkt wäre.

Auswanderung der DP's nach USA. Am Karsamstag dieses Jahres ist der letzte Fremdverschleppte (Displaced Person) auf Grund der gesetzlichen Einwanderungsquote in New York eingetroffen. Es war ein katholischer Pole. Das 1948 erlassene Sondergesetz hatte für 339000 Zuwanderer die Tore Nordamerikas geöffnet. Jeder einzelne bedeutete für das Einwanderungsamt eine Auslage von 300 Dollar, im Gesamt also die runde Summe von mindestens 100 Millionen Dollar. Doch muß man diese Auslage auch einmal von einer anderen Seite her betrachten. Eine amerikanische große Lebensversicherung hat errechnet, das Aufziehen eines Kindes bis zum 18. Lebensjahr, in einer amerikanischen Durchschnittsfamilie mit etwa 2500 Dollar jährlichem Einkommen, belaufe sich auf rund 10000 Dollar. Ein Einwanderer, der das 18. Lebensjahr erreicht hat, bringt diese Summe also gleichsam als Reingewinn mit; denn er ist eine fertige Arbeitskraft und ein sofort bereiter Steuerzahler. Unter den Einwanderern rechnet man mit beinahe 300000 über 18 Jahren, also mit 3 Milliarden Dollar Ersparnis und Gewinn für die Nation. Zugleich bedeuten sie sofort einen Steuerzuwachs für den Staatssäckel von rund 50 Millionen Dollar jährlich. Von dieser Seite gesehen, ist also, wie ein Amerikaner sagte, dieses Werk menschenfreundlicher Liebe gegenüber den DP's auch eine fortschreitend sich lohnende Geschäftsanlage. Da jedoch die obengenannte Summe von 100 Millionen Dollar Einwanderungskosten zum überwiegenden Teil von den konfessionellen Wohltätigkeitsverbänden und landmannschaftlichen Gruppen aufgebracht wurde, so ist zum Beispiel die Leistung der amerikanischen Katholiken bewundernswert, wenn man bedenkt, daß 47 Prozent aller zugewanderten DP's Katholiken waren. Andererseits bedeutet sie für die in der Minderheit lebende katholische Kirche Nordamerikas einen Zuwachs von über 150000 Katholiken, also eine beachtliche Vermehrung („America“ 22.3.52, 26.4.52).

Jugend in Not. Im Gebiet der westdeutschen Bundesrepublik rechnet man mit ungefähr 15 Millionen Jugendlichen. Davon sind beinahe drei Millionen Heimatvertriebene, $1\frac{1}{4}$ Millionen haben keinen Vater, und über 30000 sind Vollwaisen. Aus der Sowjetzone kommen jeden Monat annähernd 4000 junge Deutsche nach Westdeutschland. Trotz regster Bautätigkeit leben im Bundesgebiet noch beinahe 400000 Menschen in Barackenlagern, von denen die Hälfte Jugendliche sind: junge Menschen ohne Heim und ohne echte Geborgenheit.

Frauen im Berufsleben. Die Bischöfliche Hauptarbeitsstelle für Frauenseelsorge (Düsseldorf, Liebigstr. 4) hat im April die erste Nummer einer neuen Zeitschrift herausgebracht: Frau und Beruf. Sie wendet sich ausschließlich an die im Berufsleben stehenden Frauen und Mädchen. Es wird zu wenig beachtet, wie die Entwicklung der Zeit die gesellschaftliche Schichtung der Frauenwelt von Grund auf verändert hat. In Westdeutschland bilden die Frauen bereits 31 Prozent aller Berufstätigen. Im Dezember 1951 standen zehn Millionen berufstätigen Männern ungefähr $4\frac{1}{2}$ Millionen Frauen gegenüber, die als Angestellte, Beamtinnen, Arbeiterinnen sich ihr Brot verdienen. Weitaus die meisten sind in kaufmännischen, Verwaltungs- und Büroberufen tätig (fast 1,2 Millionen), etwa 740000 stehen in hauswirtschaftlichen Arbeiten, 650000 in der Textilbranche. Sehr bitter empfinden es die Frauen, daß ihr Anteil in führenden Stellen und Arbeiten nach wie vor